

Die innere Kolonisation im östlichen Deutschland

Von
Max Sering



Duncker & Humblot *reprints*

Schriften

des

Vereins für Socialpolitik.

LVI.

Die innere Kolonisation im östlichen Deutschland.



Leipzig,

Verlag von Duncker & Humblot.

1893.

Die
innere Kolonisation

in

östlichen Deutschland.

Von

Prof. Dr. Max Sering.



Leipzig,

Verlag von Duncker & Humblot.

1893.

Alle Rechte vorbehalten.

Die Untersuchung der in dieser Schrift behandelten Thatsachen und Vorgänge ist durch die Güte Sr. Excellenz des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Herrn von Heyden wirksamst gefördert worden; leitende und ausführende Beamte, Gutsbesitzer, Bauern und Kolonisten haben dem Verfasser bereitwillige Belehrung und offene Auskunft auf seine Fragen erteilt. Es ist ihm eine angenehme Pflicht, seinen aufrichtigsten Dank dafür auch an dieser Stelle auszusprechen.

Berlin, im Januar 1893.

Inhaltsverzeichnis.

Einführung	Seite 1—2
----------------------	--------------

Erster Abschnitt.

Allgemeine Ziele und Voraussetzungen der Kolonisation.

I. Veranlassung und Ziel der gegenwärtigen Kolonisation in Preußen	5—17
II. Wünschenswerter Umfang und erforderliche Richtung derselben	18—37
III. Die Parzellierungs- und Kolonisationsgesetzgebung	38—61
IV. Großgrundbesitz und bäuerliche Wirtschaft im östlichen Deutschland	62—99
A. Entwicklung des beiderseitigen Verhältnisses von der Bauernbefreiung bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts S. 63.	
B. Seitdem bis zur Gegenwart S. 68.	
C. Die neueren Enqueten über die Lage der bäuerlichen Bevölkerung und die Grundeigentumsbewegung S. 76.	
D. Ergebnis: Die Existenzfähigkeit der Bauernwirtschaft und die Wirkung der Parzellierungen auf die landwirtschaftliche Produktion S. 89. Die Anmeldungen von Gutstflächen zur Rentengutbildung und ihre Ursachen. Der Großbetrieb in der Industrie und Landwirtschaft S. 93. Die kulturelle Bedeutung der Parzellierungsbewegung S. 97.	

Zweiter Abschnitt.

Arbeiter = Ansiedlungen.

Die „Selbsthaftmachung“ der Arbeiter durch Verleihung von Grundeigentum S. 103.

I. Ansiedlung von Arbeitern im Gutbezirk	106—112
II. Selbständige Arbeiterkolonien	113—122
III. Kolonisation im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin	123—136

Begründung 1. von Büdnerstellen S. 125, 2. von Häuslereien in den domanialen Bauerndörfern S. 127; 3. Lage der Büdner und Häusler S. 130; 4. Die Wirkungen der Kolonisation auf das Arbeitsangebot und die Auswanderung S. 133. Befreiungen der Ritterschaft S. 136.

IV. **Ergebnis und Folgerungen** 136—149

Dritter Abschnitt.

B a u e r n k o l o n i e n .

I. **Domänenparzellierungen in Neuvorpommern** 153—167

Kolonien aus den 30er und 40er Jahren. Groß-Elmenhorst S. 153. Kolonien aus den 70er Jahren S. 159, Upatel S. 160. Vorland und Redebas S. 163. Rarrin-Mittelhof S. 164. Schlußbetrachtung S. 166.

II. **Private Parzellierungen im Kreise Kolberg-Körlin** 168—199

Parzellierungsbewegung in Hinterpommern S. 168. Statistik der Parzellierungen im Kreise Kolberg-Körlin S. 170. Leitung des Unternehmens S. 171. Die Kolonisten und ihre Anwerbung S. 172.

Die objektiven Bedingungen der dortigen Kolonisation S. 173. Finanzielle und technische Durchführung derselben S. 176. Die Plananlage S. 177, das Hoffsystem S. 179, die Größe der Stellen S. 180, der Gehöftbau S. 181. — Der Unternehmergewinn S. 183. Die Landpreise, die Schulden und die wirtschaftliche Lage der Ansiedler S. 185. Die Kreditbedingungen. Ausdehnung des Rentenbankkredits auf schon bestehende Ansiedlungen S. 192. Das Aufsteigen der Arbeiter in den Bauernstand S. 194.

Die volkswirtschaftlichen und socialen Wirkungen der Kolberger Kolonisation S. 194.

III. **Staatliche Kolonisation in Posen und Westpreußen** 200—242

A. Aufgabe der Ansiedlungskommission, Bedingungen und Umriß ihrer Thätigkeit S. 200. Der Bodenerwerb S. 202. Die Herkunft der Kolonisten S. 204. Die Bodenverteilung S. 206.

B. Die Rechtsformen und die Ansiedlungsverträge S. 207.

C. Die Kolonialpolitik der Ansiedlungskommission S. 211. Auswahl der Ansiedler S. 212. Plananlage und Einrichtung der Kolonien S. 213. Zwischenzeitliche Verwaltung der Ansiedlungsgüter S. 217. Örtliche Leitung der Kolonisation S. 217. Die Finanzierung der Ansiedlung und der Gehöftbau S. 219. Ergänzungsdarlehen. Verschuldung der Ansiedler S. 227.

	Seite
D. Wirtschaftliche Erfolge. Lage der auswärtigen Kolonisten S. 228. Lage der aus der unmittelbaren Nachbarschaft herangezogenen Kolonisten: Die Kolonie Dollnitz-Paruschnke S. 234.	
E. Die zukünftige Stellung der Ansiedlungskommission S. 240.	
IV. Polnische Kolonien in Posen-Westpreußen	243—268
1. Pinschin S. 243.	
2. Die Bank Ziemski und die Landkaufsgenossenschaften S. 254.	
3. Die Ergänzung der behördlichen Kolonisationsthätigkeit durch Privatgesellschaften S. 262.	
Schluß	269—280

Anhang.

I. Statistische Tabellen betr. die sociale Gliederung der landwirtschaftlichen Bevölkerung im östlichen Deutschland	283—290
II. Statistik der Bodenbewegung von 1816—1878	291—300
III. Ein Pacht- und Arbeitsvertrag mit angesiedelten Gutsleuten	301—311
IV. Ansiedlungsplan der Kolonie Sokołniki im Kreise Gnesen	313—318
V. Statut der Spółka Ziemska (Landkaufsgenossenschaft) in Posen	319—330

Der preussische Staat ist im Begriff, durch eine umfassende Kolonisation den mittleren und kleineren Grundbesitz vornehmlich in denjenigen Gebietsteilen zu mehren, wo die Ausbreitung großer Landgüter die Entwicklung des ländlichen Mittelstandes gehemmt und räumlich beschränkt hat. Da die Bodenverteilung mehr als irgend eine andere wirtschaftliche Thatsache die innere Gliederung des gesellschaftlichen und politischen Lebens der Völker bestimmt, so erscheinen die preussischen Kolonisationsgesetze geeignet, sowohl die Zustände der nächstbetheiligten östlichen Provinzen als mittelbar den ganzen nationalen Organismus bis in die weitesten Verzweigungen hinein glücklich zu beeinflussen. Soll aber diese Hoffnung in Erfüllung gehen, soll eine wohlhabende, freie und von staatlichem Gemeinsein erfüllte Bevölkerung in den Kolonien für Generationen und Jahrhunderte eine gesicherte Stätte finden, muß ein allseitig wohlwogener Plan die Arbeit leiten. Außerhalb der nordwestlichen Moorgebiete ist die Kunst zu kolonisieren im Laufe dieses Jahrhunderts nur gelegentlich in unserm Lande bethätigt und erst seit kurzer Frist ein größeres Ansiedlungsunternehmen des Staates ins Werk gesetzt worden. Unter solchen Umständen ist es nicht allein von wissenschaftlichem Interesse, sondern von höchst praktischer Wichtigkeit, eine sichere Kenntnis davon zu gewinnen, was auf dem Gebiete der inneren Kolonisation in neuerer Zeit erstrebt, erreicht und verfehlt worden ist. Dieses in Ergänzung früherer Publikationen des Vereins für Socialpolitik¹ soweit darzustellen, als es dem Verfasser mit Hilfe der vorhandenen Litteratur und mehrmonatlicher Studienreisen in Er-

¹ Bd. 32 und 33 der Vereinschriften. Für die nordwestlichen Moorcolonien vgl. Hugenberg, „Innere Kolonisation im Nordwesten Deutschlands.“ Abh. a. d. staatsw. Sem. Straßburg, Heft VIII. 1891.

fahrung zu bringen möglich gewesen ist, soll im folgenden versucht werden. Einige allgemeine Erörterungen über das Ziel, den wünschenswerten Umfang, die gesetzlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen des Kolonisationswerkes finden in den einleitenden Kapiteln ihre Stelle. Die vereinzelt Versuche einer Besiedlung der östlichen Moore bleiben außer Berücksichtigung, weil ausreichende Darstellungen in der Litteratur schon vorliegen und technische Beziehungen in Frage kommen, deren Erörterung eine gesonderte Behandlung erfordern würde.

Erster Abschnitt.

Allgemeine Ziele und Voraussetzungen
der Kolonisation.

I.

Veranlassung und Ziel.

Der starke Antrieb, dessen es bedurfte, um die neue Wendung der Agrarpolitik in Preußen herbeizuführen, ging aus von der Beobachtung des gewaltigen Anschwellens der Abwanderung aus den östlichen Provinzen. Das nächste Ziel der inneren Kolonisation war als ein bevölkerungspolitisches gedacht.

Gruppirt man die deutschen Länder und Provinzen nach der Höhe der Gewinne und Verluste, welche ihre Bevölkerungsziffer in dem Zeitraume zwischen den beiden letzten Volkszählungen durch Wanderungen erfahren hat (vgl. die umstehende Tabelle), so lassen sich vier größere territoriale Abschnitte unterscheiden. Drei von ihnen senden mehr Menschen über ihre Grenzen hinaus, als sie selbst an auswärtigen Zuzüglern aufnehmen. Das sind die vorwiegend landwirtschaftlichen Distrikte des Ostens, der Mitte und des Südens. Sie haben von 1885—90 nicht weniger als 873 000 Köpfe durch Wanderungen eingebüßt.

Diesen Abflußgebieten steht die vierte Gruppe als der empfangende Teil gegenüber. Sie umfaßt die wesentlich industriellen und kommerziellen Distrikte: Berlin mit seinen Vororten, die Hansestädte, das Königreich Sachsen, die Rheinprovinz und Westfalen. Die dortige Bevölkerung hat sich von 1885—90 um rund 542 000 Köpfe stärker vermehrt, als es der Überschuß der Geburten über die Todesfälle bewirkt haben würde. Berlin mit dem Regierungsbezirk Potsdam, welcher die Berliner